

# Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“  
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende  
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für  
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)  
VDA- Bezirk 22  
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:  
[www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de](http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de)

Vereinsleitung:  
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl  
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann  
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:  
Michael Gruß

---

**27. Jahrgang**

**Juni 2018**

**Nr. 6**

---

## Inhalt:

- |  |   |
|--|---|
| - Liebe Leser  | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Juni   |   |
| Am 05.06.2018: Günter Lehmann & Hans-Jürgen Ende: „Ein vivaristisches<br>Wochenende in Wien“ | 2 |
| Am 19.06.2018: Literaturabend: „Altes und Neues aus der vivaristischen Fachliteratur“        | 2 |
| - Ehrenmitgliedschaft des VDA für unseren Vereinsvorsitzenden Dr. Dieter Hohl                | 3 |
| - Noch einmal: Innenfilter   | 3 |
| - Wieder einmal Aquascaping in Magdeburg   | 5 |
| - 30 Jahre AK/IG „Barben-Salmter-Schmerlen-Welse“ („BSSW“)                                   | 6 |

## Liebe Leser,

erst im April war Michael Köck vom „Haus des Meeres“ in Wien mit seinem Vortrag zur Goodeid Working Group bei uns im Verein zu Gast. Und in diesem Monat hören wir nun von den Erlebnissen zweier Vereinsfreunde bei einer Art „Gegenbesuch“ in Wien – vom „Haus des Meeres“ und vielem mehr, was die österreichische Hauptstadt vivaristisch zu bieten hat. Der zweite Vereinsabend wird wieder ein „Mitmachabend“, der nur durch das Engagement vieler zum guten Ergebnis kommen kann – uns soll die vivaristische Fachliteratur interessieren. Seien wir also gespannt und aktiv beteiligt statt nur dabei!

Jetzt aber erst einmal wieder viel Spaß beim Lesen dieses Rundbriefes!

## Unsere Veranstaltungen im Juni

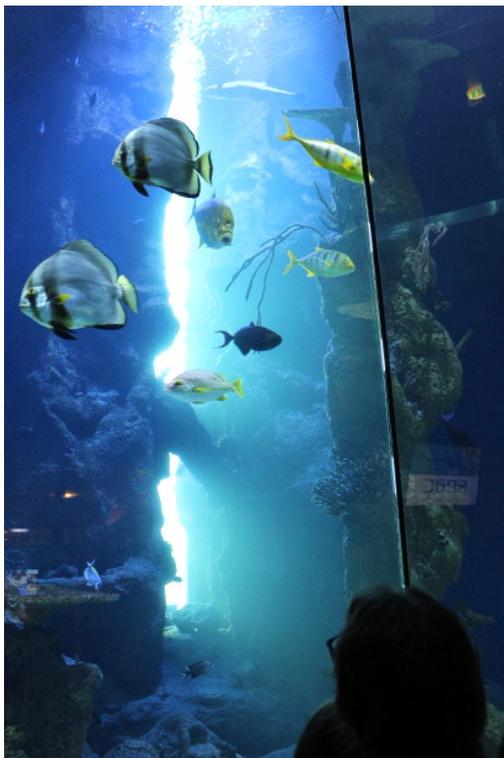
### Am 05.06.2018: Günter Lehmann & Hans-Jürgen Ende: „Ein vivaristisches Wochenende in Wien“

Text: Günter Lehmann; Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

In diesem Vortrag wird sich nicht alles um unser Hobby, die Aquaristik, drehen. Wien ist eine wunderschöne, historische Stadt mit sehr viel Kultur – und wenn man schon für ein Wochenende in Wien ist, dann ist es natürlich ein Muss, sich die verschiedenen Attraktionen anzusehen.

Im Vordergrund steht aber natürlich die Aquaristik. Das größte und schönste aquaristische Angebot, worüber wir intensiv sprechen werden, ist das „Haus des Meeres“ (<https://www.haus-des-meeres.at>) – allein dies wäre eigentlich schon einen eigenen Vortrag wert. Das „Haus des Meeres“ ist ein Unternehmen, das ständig wächst. Zurzeit wird ein weiterer, sehr großer Anbau errichtet, der in ca. 2 Jahren fertig sein soll und dann die Vielfalt der gezeigten Süß- und Meerwasserbewohner erweitern wird. Des Weiteren haben wir den Tiergarten Schönbrunn (<https://www.zoovienna.at>), den ältesten Zoo der Welt, besucht, welcher auch aus vivaristischer Sicht sehr interessante Arten zeigt und natürlich auch ein großes Angebot an anderen, wirklich seltenen Tieren zu bieten hat. Der Zoo Schönbrunn hält ja zum Beispiel gleichzeitig afrikanische und asiatische Elefanten, was schon eine Seltenheit ist. Von hier stammt ja auch unser afrikanischer Elefantenbulle, der derzeit im Zoo in Halle zu sehen ist.

Mehr soll nun aber nicht verraten werden, da jeder herzlich zu unserem Vereinsabend eingeladen ist.



Große Schauaquarien im Tiergarten Schönbrunn ...

... und dem Haus des Meeres in Wien

### Am 19.06.2018: Literaturabend: „Altes und Neues aus der vivaristischen Fachliteratur“

Text: Günter Lehmann

Der Literaturabend gehört zu den festen Konstanten in unserem Vereinsleben. Im Zeitalter des Internets ist es erfreulich, dass es noch Mitglieder gibt, die an Büchern und Zeitschriften Interesse haben und diese als Nachschlagewerke nutzen. Das betrifft nicht nur Vereinsmitglieder, die aquaristische Fachliteratur sammeln. Nein, ich denke, fast jedes Mitglied schaut auch mal in ein Buch, um etwas nachzuschauen, und nicht gleich ins Internet, wo „alles“ steht. Ich selber tue es auch – so habe ich letztes etwas über *Mesoheros festae* gesucht. Im Internet habe ich viel gefunden, aber

letztlich immer das Gleiche. Daraufhin habe ich einige Bücher von verschiedenen Autoren zur Hand genommen - und? Ich habe in kurzer Zeit bedeutend mehr erfahren.

Bücher und Zeitschriften werden bestimmt nicht wieder den Stellenwert bekommen, den sie hatten, bevor das Internet erfunden wurde, aber sie werden immer einen gewissen Kultstatus haben. So viele Bücher und Zeitschriften, wie ich sie mir vor 10-20 Jahren gekauft habe, kaufe ich jetzt auch nicht mehr. Es war im Grunde auch ein Überangebot an Büchern und Zeitschriften nach der Wende 1989 da, was sich gesund schrumpfen musste und es auch getan hat.

Ich hoffe also zu unserem Literaturabend wieder auf eine rege Beteiligung mit alter und neuer Fachliteratur.

## **Ehrenmitgliedschaft des VDA für unseren Vereinsvorsitzenden Dr. Dieter Hohl**

Text: Michael Gruß



VDA-Präsident Jens Crueger (l.) und Rolf Rickborn (r.), Vorsitzender des Ehrungsausschusses, überreichen Dr. Dieter Hohl die Urkunde und Medaille zur Ehrenmitgliedschaft des VDA  
(Foto: Heiko Mengewein)

Eigentlich ist dies keine wirklich neue Nachricht, denn bereits auf dem VDA-Verbandstag 2017 in Dachau wurde auf Antrag des VDA-Bezirktes 21 (Rhein-Ruhr) einstimmig beschlossen, „... Dr. Dieter Hohl aufgrund seiner herausragenden Leistungen die VDA-Ehrenmitgliedschaft zuteilwerden zu lassen.“ (vda-aktuell 3/2017: 8) Die Überreichung der Urkunde und der Ehrenmedaille an den Geehrten wurde aber erst jetzt auf dem VDA-Verbandstag 2018 in Bremerhaven nachgeholt.

Aus diesem Anlass möchten wir unserem Vereinsvorsitzenden Dr. Dieter Hohl ganz herzlich zu dieser sehr besonderen Auszeichnung gratulieren!

### **Noch einmal: Innenfilter**

Text und Scan: Dr. Dieter Hohl

Im Rundbrief 25 (11) 2016: 5-7 hatte ich ausführlich dargestellt, wie durch „technische Weiterentwicklung“ der ursprünglich hervorragend geeigneten Innenfilter „Fluval“ „verschlimmbessert“ wurde. Wie damals schon befürchtet, entstand durch die wartungsunfreundliche Anordnung des Motors im Filterfuß, dem Anfall des meisten Mulms, aus einem langlebigen ein recht kurzlebiges Produkt! Während sein Vorgängermodell in einem anderen Becken seit über einem Jahrzehnt zur völligen Zufriedenheit läuft, hauchte die „Weiterentwicklung“ nach 2½ jähriger Betriebszeit ihr Leben aus.

Solche Ärgernisse sind offenbar nicht nur für den beschriebenen Filter typisch, wie unser Diskussionsabend am 06.03.2018 im Verein unter dem Thema „Aquarientechnik - ist moderner gleich besser?“ demonstrierte.

Auf jeden Fall musste ein neuer Filter her und zu einem zweckmäßigen Eigenbau fehlte mir die Zeit. Also ging ich auf „Erkundung“ im Zoohandel, was es denn noch so an halbwegs brauchbaren Modellen gäbe. Klar war, dass das aktuelle „Fluval“-Modell auf keinen Fall wieder infrage kam. Letztlich suchte ich einen Innenfilter, der wenigstens angenähert den so guten Eigenschaften des „Fluval“-Vorgängermodells entsprach. Gelandet bin ich nach Vergleich verschiedener Filter bei dem Tetra-Produkt IN 1000 Plus. Obwohl die wichtigsten Eigenschaften dieses Innenfilters aus der beigefügten Abbildung - vom Verpackungskarton gescannt - hervorgehen, möchte ich die für mich wichtigsten Eigenschaften noch einmal kurz aufführen:

- ✓ Der Motor ist im Kopf des Filters untergebracht und somit wenig schmutzanfällig.
- ✓ Die Austrittsdüse ist voll drehbar!
- ✓ Die Durchflussmenge lässt sich bedienerfreundlich regeln.
- ✓ Das Modell verfügt über zwei abnehmbare Filterkammern mit je zwei Schaumstoff-„Patrönchen“. Die abnehmbaren Filterkammern ermöglichen eine relativ bequeme Reinigung, ohne dass beim Herausnehmen der Schmutz gleich wieder im Aquarium landet. Aber, und das ist der entscheidende Nachteil dieser Bauweise - dadurch ist die verfügbare Filterfläche recht gering. Das ist in meinen Augen insbesondere ein Widerspruch zu der hervorragenden Durchsatzleistung von 500 - 1000 l/h. Allerdings ist der Stromverbrauch von 14 Watt dafür nicht gerade gering.

Etwas amüsiert habe ich mich allerdings über die Hinweise zur Filterreinigung in der beigefügten „Gebrauchsanweisung“. Eigentlich wäre sie nur ein Falblatt, durch die heute aber übliche Beschreibung in verschiedenen Sprachen (insgesamt 13) erreicht sie schon den Umfang eines kleinen „Handbuches“. Dort wird u.a. empfohlen, nur jeweils die Hälfte der Filterschwämme zu reinigen, um „möglichst viele Bakterienkulturen zu erhalten.“ Wenn man tatsächlich so verfahren würde, würde die ohnehin zu geringe wirksame Filterfläche zusätzlich reduziert und die mechanische Filterleistung herabgesetzt. Die „biologische Abbauleistung“ findet auch davon unabhängig durch die immer im Aquarium vorhandenen, am Substrat gebundenen Bakterien statt und kann ohnehin niemals die Gesamtheit der ins Aquarium eingebrachte Biomasse kompensieren, was schon GUIDO HÜCKSTEDT (1968) in seinem empfehlenswerten Büchlein „Aquarientechnik“ nach einer entsprechenden Bilanzierung zu der ketzerischen Formel  $A = E$  (Abbau = Einbildung) veranlasste.

Für die zusätzliche Funktion eines „Biofilters“ scheint mir das Modell auch weitgehend ungeeignet zu sein. Vielmehr führt die recht hohe Durchsatzleistung bei vorhandener geringer Filterfläche zu einer äußerst kurzen Verweildauer des durch das Substrat laufenden Wasser. Wo soll da noch ein wirksamere „Abbau“ stattfinden, der ja letztlich eine Zeitreaktion ist. Auch wenn es inzwischen ein Trend der Zeit geworden ist, mit Schlagworten wie „biologisch“ oder „ökologisch“ einen Qualitätsanspruch zu suggerieren, bleibt letztlich im Wesentlichen die Wirkung als mechanischer Schnellfilter übrig und genau aus diesem Grunde habe ich ihn gekauft!

Und zuletzt noch ein Hinweis: Den beschriebenen Innenfilter von der Tetra GmbH wird in fünf verschiedenen Größen mit Durchsatzleistungen von 150 - 300 l/h im kleinsten Modell bis 500-1000 l/h im hier beschriebenen größten Modell angeboten. Entsprechend variiert auch die Anzahl der Filterkassetten zwischen 1 und 2.

Literatur:

HÜCKSTEDT, GUIDO (1968): Aquarientechnik. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart  
 TETRA GmbH (ohne Datum): Beipackbroschüre zu den Filtern IN 300-1000 Plus. Melle



## Wieder einmal Aquascaping in Magdeburg

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Eine ganze Messehalle auf der „X. Tierwelt“ in Magdeburg wurde vom 6. bis 8. April wieder zum Treffpunkt von Aquarianern im Allgemeinen und dem speziellen Völkchen der Aquascapern im Besonderen. In 15 Nano Becken und 14 XL-Aquarien konnten die im Wettbewerb „The Art of the Planted Aquarium“ verwirklichten Gestaltungsideen bestaunt werden. Wie man so etwas auch hinbekommt, erlebten die Besucher bei einem Live-Scaping mit Yusuke Homma, einem langjährigen Mitarbeiter von T. Amano. Der Clou: bereits Minuten nach Ende war die gesamte Magdeburger Veranstaltung in einem bekannten sozialen Medium weltweit verfügbar.



Die Farbkontraste der verwendeten Pflanzen...



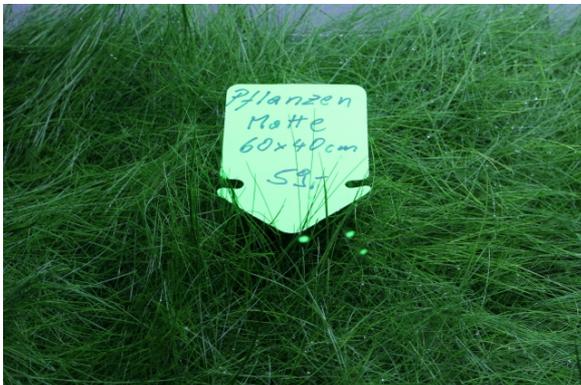
... und verschiedene Dekorationsmaterialien geben jedem Scape seinen speziellen Charakter



Yusuke Homma (4. v.l.) bei seinem Live-Scaping



Noch kleiner als Nano ... (beachte zum Vergleich die Euromünze rechts)



Beliebt in der Szene: gebrauchsfertige Pflanzenmatten (hier: Nadelsimse (*Eleocharis* sp.)), die man durch Zuschneiden seinen Scaperwünschen anpassen kann



Was vom Scapen übrig bleibt ...

Aquarienfische spielen bei den Aquascapern naturgemäß keine wirkliche Rolle, und trotzdem sind mir auch in diesem Jahr auf der Messe „drum herum“ wieder zwei interessante Fischarten aufgefallen. Der „Vallisneria“ Magdeburg hatte auf seinem Messestand eine Reihe von Schauaquarien aufgestellt, eines davon besetzt mit den lebhaften und farbenprächtigen *Xenotoca doadrioi*, einem Goodeiden früher bekannt als *X. eiseni* „San Marcos“. Und dann waren da noch bei verschiedenen Händlern die Koi-Guppies in sehr guter Kondition, eine relativ neu verfügbare Zuchtform von *Poecilia reticulata*, die einem aus den Verkaufsbecken förmlich entgegenreuchtet, und von denen noch zu reden sein wird ...

### 30 Jahre AK/IG „Barben-Salmier-Schmerlen-Welse“ („BSSW“)

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Vom 20. bis 22. April 2018 fanden sich bei hochsommerlichem Wetter über 70 IG „BSSW“-Mitglieder in Mannheim in der Gerhard-Hauptmann-Schule zu ihrer Jubiläums-Jahresversammlung ein.

Wer sich rechtzeitig angemeldet hatte, konnte an einer Führung durch die JBL-Werke teilnehmen. Joachim Böhme, ein Aquarianer und Drogist aus Dresden, eröffnete in Ludwigshafen 1960 ein Zoofachgeschäft. Als bei seinen Kunden vermehrt „Ichthyo“ auftrat, entwickelte er das Medikament „Punktol“. Nach und nach entwickelte sich das Geschäft auch zu einem Großhandel. Dieser überschritt aber die Möglichkeiten in Ludwigshafen, zumal immer mehr Eigenentwicklungen dazu kamen und so übersiedelte er 1984 nach Neuhof/Pfalz, wo sich der Firmensitz heute noch, allerdings stark vergrößert, befindet. JBL liefert heute über 1000 Produkte in über 60 Länder weltweit. Zur ständigen Weiterentwicklung betreibt die Firma sogar ein eigenes Forschungszentrum. Wir wurden von Matthias Wiesensee nach einer gründlichen Einführung durch das gesamte Werk, ohne die Labore und die Flüssigfutterabteilung, geführt und bekamen so einen Überblick über die Futterherstellung, die Lagerhaltung und Auslieferung all der Aquaristik-, Terraristik- und Gartenteichprodukte. Den Abend verbrachten wir in der Schule rund um den Grill.

Der Samstag begann mit der Jahreshauptversammlung, welche schnell über die Bühne ging. Danach berichtete Karsten Schönherr über „Neue Arten und L-Nummern von Guyana-Schild“. Als erstes stellte er neue *Corydoras* vor, die Nummern CW 114, 122, 137 und 143 aus Surinam, CW 121 aus Französisch-Guyana und die CW 138, welche wohl aus dem Grenzgebiet Brasilien/Französisch-Guyana kommt. Weiter berichtete er über neue *Guyanancistrus*, zum einen über den *Guyanancistrus brevispinis*-Komplex von Fisch-Muller, Mol & Covais, 2018 mit *G. brevispinis brevispinis* aus Surinam, *G. brevispinis bifax* aus West-Französisch-Guyana und *G. brevispinis orientalis* aus Ost-Französisch-Guyana. Danach stellte er neue endemische kleinwüchsige *Guyanancistrus*-Arten von den Tafelbergen (Tepuis) vor: *Guyanancistrus brownsbergensis* von Brownsberg, Surinam, *G. megastictus* von Mitaraka, Franz.-Guyana, *G. nassauensis* von Nassau, Surinam, *G. tenuis* von Mitarak, Brasilien und *G. teretirostris* von Four Brothers, Brasilien. Weiterhin konnte er eine neue Art vorstellen, *Cryptanancistrus similis*. Der neue Gattungs- und Artname weist auf eine große morphologische Ähnlichkeit zu *Guyanancistrus brevispinis* hin. Und dann konnte er auch noch eine nagelneue L-Wels-Nummer vorstellen, den L 503 aus dem Mindrineti River, welcher bisher unter dem Namen *Ancistrus* sp. „Reticulate“ lief. Zwischendurch sprach er natürlich auch über seine eigenen Reisen dorthin und auch über seine Fänge.

Danach nahm uns Stanislav Kislyuk mit auf eine Reise „1000 km durch Borneo“. Als erstes erläuterte er uns, dass auf der ganzen Insel außer in Brunei sehr viel Wald abgeholzt wird. Das vernichtet natürlich Biotope, nicht nur die der Fische. Zu Beginn zeigte er viele Bilder vom noch vorhandenen Urwald und seinen Bewohnern. Dann aber zeigte er uns in den verschiedensten Regionen Sumatras Flüsse und Bäche. Im Bako- und Mount Santubong-Nationalpark fing er u.a. Glasbarsche, Grundeln, Halbschnäbler, *Betta ibanorum*, *Clarias nieuhofii*, *Rasbora sarawakensis* und *Barbodes*. Weiter ging es nach Julau. Von dort zeigte er uns *Cryptocoryne striolata* und *Bucephalandra pygmaea*, *Nemacheilus*, Rasboren und Garnelen. Der nächste Halt war Sihu. Dort wuchsen *Barclaya montflayi*. Gefangen wurden Kugelfische, *Betta akarensis*, *Parosphromenus allani*, *Luciocephalus pulcher*, *Paedocypris micromegethes* und *Rasbora tornieri*. Er führte uns an noch weitere sechs Fundorte, deren Ausbeute den Platz aber hier sprengen würde.

Der letzte Vortrag des Samstag war Jaqueline Heijmen Bennett-Leaver, der Niederländischen Regionalgruppenleiterin, vorbehalten. Sie hat sich auf kleine *Ancistrus* spezialisiert und stellte ihre Tiere, *Ancistrus claro*, A. sp. L 309, A. sp. L159, A. „Rio Tocantins“, A. sp. L486, A. sp. „Rio Paraguay“ und A. sp. „Wabenmuster“ vor. Da sie ein glückliches Händchen hat, laichen bei ihr fast alle Fische ab. Das setzt natürlich voraus, dass die Aquarien mit vielen Versteckmöglichkeiten versehen sind. Die können sogar nahe beieinander liegen. Den Abschluss des Tages bildete ein kleiner Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre des AK bzw. der IG.

Die Sonntagsvorträge eröffnete Andreas Tanke. Er sprach über „*Panaqolus tankei* (L 398) Vorkommen und Nachzuchten“. Er gab erst eine Übersicht über die Tigerharnischwelse (*Panafilus*) mit ihren 27 Arten. Danach behandelte er *Panaqolus tankei* CRAMER & SONSA 2016 (L 398). Diese Fische kommen in Klar- und Weisswasserflüssen mit pH 6 und Temperaturen um 31°C vor. Sie brauchen pflanzliche Nahrung und Holz. Er hält sie in weichem, sauberem Wasser bei 26 bis 30°C. Das Becken muss Strömung haben und viele Höhlen. Die Männchen sind schlank mit breitem Kopf und haben einen kräftigen Schwanzstielbewuchs. Die Weibchen sind kontrastreicher gefärbt. Die Stimulation erfolgt durch Veränderung der Wasserparameter – starke tägliche Wasserwechsel. Die Aufzucht erfolgt bei ihm in Einhängkästen mit Bodengrund und Holz.

Als nächste hielt Anne Zierold, welche für einen verhinderten Referenten einsprang, ihren ersten Vortrag. Sie sprach über „Haltung und Zucht von Schmerlenpanzerwelsen“. Sie begann mit der Systematik, die *Aspidoras* wurden 1907 von R. v. IHERING beschrieben, es erfolgten aber mehrere Revisionen. Sie hält CW 52, C 35, C 125, *A. spilotos*, *A. poecilus*, *A. taurus* und *A. pauciradiatus*. Zur Nachzucht senkt sie den Leitwert und die Temperatur und erhöht die Strömung. Gleichzeitig wird reichhaltig gefüttert. Abgelaicht wird an Blättern, Scheiben, Lufthebern oder auch Laichmops, überall wo die Strömung auftrifft. In gut strukturierten Aquarien kommen oft Jungfische hoch. Separat werden sie in Einhängkästen aufgezogen. Dann griff sie ein großes Ärgernis auf, die *Aspidoras*-Krankheit. Meist entstehen im Bereich der Barteln rote Flecke, die sich dann auf die Seiten ausdehnen. Für andere Panzerwelse besteht keine Ansteckungsgefahr, die betroffenen *Aspidoras* können aber nicht geheilt werden. Meist verstirbt der ganze Bestand.

Zum krönenden Abschluss dieser Veranstaltung sprach Frank Schäfer über „Afrikanische Salmmler - Bemerkenswerte Importe von 2006 bis heute“. Die Arten der Distichodontidae (Salmmlerartige) sind in ihrer äußeren Gestalt sehr divers, können hochrückig bis langgestreckt sein und vorstreckbare oder nicht vorstreckbare Kiefer haben. Bei den Distichodontidae gibt es 17 Gattungen und über 100 Arten. *Distichodus niloticus* wird als größte Art 83 Zentimeter lang, während *D. decemmaculatus* nur 8 Zentimeter lang werden. Citharinidae (Geradsalmmler) können sehr hochrückig und seitlich stark abgeflacht sein, aber auch einen spindelförmigen, sehr langgestreckten Körper haben. Zu ihnen gehören u.a. *Distichodus sexfasciatus*, der Zebra-Geradsalmmler mit 100 cm, aber auch *Nannocharax ansorgii* mit nur 4,5 cm Länge. Hepsetidae (Afrikanische Hechtsalmmler) besitzen einen langgestreckten, hechtartigen, von Cycloidschuppen bedeckten Körper und werden maximal 30 Zentimeter lang. Sie sind seitlich kaum abgeflacht und haben eine flache Kopfoberseite. Die Schnauze ist lang, das Maul groß und mit einigen sehr großen, konischen und nach hinten gerichteten Fangzähnen und kleineren spitzen Zähnen besetzt. Ihnen gehören z.B. *Hepsetus odoe*, der Hechtsalmmler, ein Schaumnestbauer von 70 cm, aber auch *Neolebias unifasciatus*, der Afrikanische Längsbandsalmmler mit 5 cm an. Die Afrikanischen Salmmler (Alestidae), auch Großaugensalmmler genannt, sind eine Familie aus der Ordnung der Salmmlerartigen. Die Fische leben in den Süßgewässern des tropischen und subtropischen Afrika, die meisten Arten kommen aus dem Stromgebiet des Kongo. Einige Arten sind sehr schöne und beliebte Süßwasserziefische. Dazu gehören u.a. *Alestes imberi*, der Rote Kongosalmmler mit 10 cm Länge, aber ebenso *Hydrocynus vittatus*, der Tigersalmmler mit 65 cm Länge. Während des Vortrages habe ich über 50 Arten mitgeschrieben, dann aber aufgehört, weil einen die Menge der gezeigten Fische erschlagen hat. Solch eine Übersicht über Afrikanische Salmmler hat es wohl noch nicht gegeben. Danke, Frank Schäfer.

Damit endete eine hervorragend organisierte Jubiläumstagung. Ein großes Dankeschön an Matthias Vogl mit seiner fleißigen Truppe.



Bei den Vorträgen von Karsten Schönherr und ...



... Jaqueline Heijmen Bennett-Leaver